

Erdrückende Konkurrenz.

Ueber nichts wird im Handels- und Gewerbflechte mehr geklagt, als über die leidige, die erdrückende Konkurrenz.

Aus neueren statistischen Erhebungen geht allerdings hervor, daß die sogenannten distributiven Gewerbe sich von Jahr zu Jahr mehr überfüllen.

Konkurrenz, mit anderem Wort Wettstreit, ist, wie wir alle wissen, Mutter des Fortschritts, Seele des modernen Verkehrs in Handel und Gewerbe, in Wissenschaft und Kunst.

In Treue seit.

Eine Geschichte aus den Bergen von Th. Messerer.

(Fortsetzung.)

„Niemals, Mutter!“ rief Floriane, das tiefgeneigte Haupt erbebend, mit erschütterter Stimme hervor. „So wahr ein Gott im Himmel lebt — der Wendel ist ohne Falch!

„Steh auf und nenne diese Klammern nicht mehr!“ rief die Wittve, die durch die wiederholte Bewegung aufs höchste gereizt und gekränkt war, in leidenschaftlicher Eröfiterung,

VIII.

Das Abendgeläute des Dorftrümlers hallte heute bald in schillen, bald in leise zitternden Tönen, je nachdem der Sturm die Schallwellen zerriß, durch das Thal. Der

schäfte, liefern auch massenhaft in die Provinz und ins Ausland. Bei dem jetzt so billigen Fackelporrio muß das immer häufiger werden, wenn in unseren Mittel- und Kleinstädten nicht bald eine bessere Geschäftspraxis allgemeiner wird.

Auf einer Reise ins Seebad kaufte ich einst in Bremen meinen vierwöchentlichen Bedarf von Colonialwaaren und Wein ein und verlangte zuletzt noch holländischen Käse.

Ein alter Scherz, von Gabelst, wenn ich nicht irre, antwortet auf den Spruch „Christlich wahrst am längsten“: „Kein Wunder, wird sie doch so wenig irrapazirt.“

„Mit alledem soll nicht behauptet werden, daß neugriechisch-armenische Handelsmoral in Deutschland bereits das Bürgerrecht erworben habe, wohl aber, daß heutzutage häufiger als ehedem vorgefallen wird, daß das „Concurrirren-müssen“ nicht Alles und Jedes einschuldigt.“

Sterblichkeits-Bericht.

Gemäß den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamts sind in der 32. Jahreswoche von je 1000 Bewohnern, auf den Jahresdurchschnitt berechnet, als gestorben gemeldet: in Berlin 33,4, in Breslau 44,0, in Königsberg 22,7, in Köln 32,3, in Frankfurt a/M. 27,2, in Hannover 19,4, in Kassel 18,4, in Magdeburg 33,8, in Stettin 30,4, in Altona 27,8, in Straßburg 31,9, in München 30,7, in Nürnberg 28,3, in Lugsburg 32,0, in Dresden 28,5, in Leipzig 25,3, in Stuttgart 27,0, in Braunschweig 26,8, in Karlsruhe 19,8, in Hamburg 24,4,

in Wien 26,8, in Budapest 42,7, in Prag 29,2, in Triest 33,7, in Basel 30,0, in Brüssel 21,0, in Paris 23,6, in Amsterdam 17,3, in Kopenhagen 23,3, in Stockholm 24,5, in Christiania 27,2, in Petersburg 34,7, in Warschau 22,5, in Odessa 47,7, in Bukarest 27,0, in Rom 23,7, in Turin 32,0, in Lissabon 31,4, in London 17,6, in Glasgow 15,6, in Liverpool 19,6, in Dublin 23,9, in Genüburg 15,2, in Alexandria (Aegypten) 41,5. — Ferner aus früheren Wochen: in New-York 39,7, in Philadelphia 24,4, in Chicago 31,0, in St. Louis 18,9, in San Francisco 11,6, in Kalkutta 22,1, in Bombay 34,2, in Madras 24,6.

Die beim Beginn der Berichtswache an den deutschen Beobachtungsstationen vorherrschenden östlichen (süd- und nordöstlichen) Windrichtungen gingen um die Mitte der Woche, in Berlin und Köln nach kurzem Wechsel mit Nordwest, in westliche und südwestliche um und blieben auch bis zum Schluß der Woche vorwiegen, nur in Königsberg und Breslau wechelte bis zum 7. August Nordwestwinde, die am Schluß der Woche auch wieder in Königsberg (in Köln nordliche). Die Temperatur der Luft stieg in der ersten Hälfte der Woche und überstieg an einigen Orten das Monatsmittel.

Ein heißes Gebet zum Herrn sendend, er möge seine starke Hand über ihr dürftiges kleines Obdach halten, das bereits im Wasser schwamm, lag gar mannsfamille im Finstern auf den Knien, und so oft die kalten Windstöße die dünnen Holzplanken erzittern ließen und zum Schwanen brachten, michtigen sich Kante des Entsetzens in das rührrende Flehen der Beterinnen.

Auch in der Hoferschenke, die an diesem Abend kein fröhlicher Hecker ausgeht hatte, rastete und trachtete es durch alle Stockwerke, und wie im gewaltigen Orkan, daß der feste feinerne Unterbau des alten Hauses seinem fürmlichen Anprall trotzte, heulte der Orkan während um die Ecke, als müßte er es in seinen Drangströmen erschüttern.

Den schmerzlichen Einbrüchen, die ihr Gemüth bewegt hatten, folgte jedoch eine so große Abspannung aller Kräfte, daß die Natur endlich ihre Rechte forderte. Die bekümmerte Wittve hatte ihr Abendgebet noch auf den Lippen, als ein wohlthätiger Schlaf ihr die Lider schloß.

Sie schaukelte sich mit ihren Kindern in einem Rafne auf dem Wasser und vernahm das leise Anschlägen der Wellen an dem leichten Fahrzeuge. Da plötzlich schlug ein Angschrei an ihr Ohr. Ihr kleines Mädchen hatte ihn ausgestoßen. „Mutter!“ schrie es noch betödelicher — sie zuckte empor und bereitete die Arme aus — Floriane wollte sich über Bord stürzen, und wie bereit, sie zu verfangen, leckten und trieberte die Wogen heran! Es war ein schauerlicher Augenblick, ihr Mutterherz durchbohrte tausendfaches Weh.

(Fortf. folgt.)

